

Compliance

zelt, daß wir nicht mehr in der Lage sind, ihm eine akzeptable Alternative entgegenzustellen" (Compliance Handbuch Seite 12).

Auf inhaltliche Schwierigkeiten weist seine deutsche Kollegin Ellen Weber hin: „Ein Begriff, der alle Facetten dessen umfaßt, was umschrieben werden soll, ist bisher... nicht gefunden worden" (Weber, Seite 23). In der Tat ist das Wort nach nur wenig mehr als zehn Jahren intensiver Compliance-Forschung inzwischen in die 254. Auflage (1982) des „Klinischen Wörterbuchs" von Pschyrembel eingedrungen (Seite 207, „C. = Bereitschaft, Mitarbeit, ‚Mitmachen‘ des Pat., bes. bei therapeutisch. Maßnahmen“) und hat sich damit auch in Deutschland wohl einstweilen durchgesetzt. Dies dokumentiert die Schnelligkeit, vielleicht aber auch die Schnellebigkeit der Weiterentwicklung einer vor allem durch angloamerikanische Neologismen geprägten internationalen medizinischen Fachsprache. Gelegentlich scheint hier die Schlagwortbildung und die damit verbundene Publizität wichtiger zu sein als Prägnanz und Klarheit der Begriffe selbst. Man fühlt sich hin und wieder versucht, Schopenhauer zu zitieren, der warnte: „Jedes überflüssige Wort wirkt seinem Zweck gerade entgegen.“

Neue Begriffe nach Gutdünken?

Die Fortentwicklung der medizinischen Fachsprache folgte stets Eigengesetzlichkeiten, Zeitströmungen sowie Zufällen, die sich einer exakten und vor allem kompletten wissenschaftlichen Fixierung a priori entziehen; dem Medizinhistoriker bleiben meist nur retrospektive Analyse und eventuelle Kritik überlassen, deren Wirkung in der Regel gering zu veranschlagen ist. Um so mehr sollten neue Begriffe nicht nach Gutdünken gebildet werden, selbst dann nicht, wenn sie auf den ersten Blick „praktisch“ und eingängig zu sein scheinen. Eine engere Koopera-

tion zwischen den Vertretern der Einzeldisziplinen einerseits und der medizinischen Terminologie bzw. Medizingeschichte andererseits wäre hier sehr wünschenswert.

Obwohl es vielleicht manchem anachronistisch vorkommen mag, sei abschließend noch einmal auf die Vorteile der alten Sprachen hingewiesen, die bislang von keiner modernen Sprache erreicht oder gar übertroffen wurden. Zunehmend schlechtere Latein- und Griechischkenntnisse der Medizinstudenten und Ärzte dürften als Gegenargumente jedenfalls nicht geltend gemacht werden – dem wäre abzuhelpfen.

Literatur

Haynes, R. B.; Taylor, D. W. und Sackett, D. L. (Hrsg.): Compliance Handbuch, München/Wien, 1982 – Pschyrembel, W.: Klinisches Wörterbuch, 254. Auflage, Berlin/New York, 1982 – Weber, E.: Problematik der Befolgung therapeutischer Maßnahmen aus klinischer Sicht; in: Fischer, B. und Lehl, S. (Hrsg.): Patienten-Compliance. Stellenwert, bisherige Ergebnisse. Verbesserungsmöglichkeiten. Mannheim, 1982. S. 23–35

Anschrift des Verfassers:
Dr. med. Axel Bauer
Institut für Geschichte der Medizin
Im Neuenheimer Feld 305
6900 Heidelberg 1

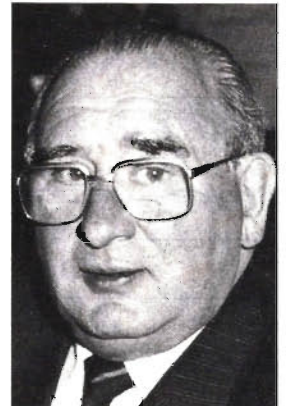
Internationaler Kunstmarkt 1983 wieder in Köln

Der Internationale Kunstmarkt 1983 findet vom 12. bis zum 17. November 1983 in den Rheinhallen des Kölner Messegeländes statt. Das Angebot umfaßt Kunstwerke des 20. Jahrhunderts von der Klassischen Moderne bis zur Avantgarde: Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Graphik, Skulpturen und Objekte. Veranstalter ist der Bundesverband Deutscher Galerien e. V. in Zusammenarbeit mit der Kölner Messegesellschaft. KM

PERSONALIA

Ehrenden der deutschen Ärzteschaft

Martin Boss (60), Geschäftsführer des Marburger Bundes im Landesverband Niedersachsen, Hannover, erhielt aus der Hand des Präsi-



Martin Boss

Foto: privat

denten der Ärztekammer Niedersachsen, Dr. med. Gustav Osterwald, das vom Vorstand der Bundesärztekammer verliehene Ehrenden der deutschen Ärzteschaft.

Martin Boss, der 1965 in den Dienst der Ärztekammer Niedersachsen eintrat, hat sich seit nahezu zwei Jahrzehnten vor allem als Tarifexperte und als Sachverständiger in arbeitsrechtlichen Fragen große Verdienste erworben. Sein großes Engagement in der Ärzteschaft trug dazu bei, die Rechte der Krankenhausärzte gegenüber ihren Arbeitgebern zu stärken und das Verhältnis zwischen den jüngeren Ärzten und ihren berufsständischen Organisationen zu fördern. BÄK/ff

Gewählt

Bruno Nösser und Werner Wimmer sind vom Aufsichtsrat der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf, zum 1. Juli zu stellvertretenden Mitgliedern des Vorstandes dieser Bank gewählt worden. EB